

Braun feiert seine Primiz-Messe in Nesselröden

500 Menschen drängen sich in der Kirche St. Georg / Priesterweihe fand in Rom statt

VON MICHAEL CASPAR

Nesselröden. „Auf diesen Tag haben wir 17 Jahre gewartet“, sagt Pfarrer Wladyslaw Borowiecki und blickt sich in der voll besetzten Kirche St. Georg um. 500 Menschen drängen sich gestern im Nesselröder Gotteshaus, um bei der Primiz-Messe von Andreas Braun mit dabei zu sein. Vor 17 Jahren feierte das letzte Mal ein Nesselröder in seinem Heimatdorf so eine Messe, Matthias Leineweber. Zur Feier des Tages unterstützt Leineweber zusammen mit Borowiecki, Domkapitular Wolfgang Damm und drei weiteren Geistlichen Braun am Altar.

Doch die große Freude, die Aufregung, wirft auch Schatten. Noch vor Beginn des Gottesdienstes muss der Notarzt gerufen werden. Ein Christ hat einen Herzstillstand erlitten. So beginnt die Heilige Messe 20 Minuten später. „Es geht ihm bereits besser“, beruhigt Pfarrer Borowiecki die Menschen. Auch ihm geht das Bild der vollbesetzten Kirche zu Herzen, bekennt er. Der Geistliche sagt: „Es gibt nur wenige Anlässe, die so viele Menschen auf die Beine bringen.“

Borowiecki lobt in seiner Predigt Brauns Mut, sich dem Zeitgeist entgegenzustellen. Der Priesterberuf habe in den vergangenen 20 Jahren stark an Attraktivität eingebüßt. Als Grund werde in der öffentlichen Diskussion immer der Zölibat, die Ehelosigkeit, genannt. Auch hätten die Fälle von sexuellem Missbrauch zu einem Ansehensverlust geführt. Hinzu komme die „naive Wissenschaftsgläubigkeit“ vieler Menschen. Der Priester, so scheine es, werde bestenfalls für Festlichkeiten benötigt.



Primiz-Messe: Matthias Leineweber, Wolfgang Damm, Andreas Braun und Pfarrer Matthias Eggers aus Wolfenbüttel (v.l.). Walliser

Pfarrer Borowiecki zeigt sich aber sicher, dass die vielen Angebote der Welt keine Antwort auf die Frage nach Sinn und Ziel des Lebens geben würden. Orientierung müssten die Priester den Menschen geben. Dabei dürfe sich Braun, den Jesus nun ebenfalls zum „Menschenfischer“ berufen habe, sich nicht durch leere Netze entmutigen lassen.

Für den jungen Priester, der in Rom ein Anschlussstudium in Dogmatik begonnen hat, ist es ein bewegender Tag. Er ist in der Kirche St. Georg getauft,

gefirmt und zur Kommunion gegangen. Dort war er viele Jahre Messdiener. Die heutigen Ministranten bringen ihm ein Ständchen. Seine Eltern, Manfred und Monika Braun, segnen ihn zu Beginn des Gottesdienstes. Am Ende der Messe singen die Kinder des Kindergartens St. Georg, den Braun einst besuchte. Anschließend strömen die Menschen hinüber ins Pfarrheim zum Empfang. Viele lassen sich von Braun den Primiz-Segen spenden. Ihr Wunsch: Sie wollen darauf nicht wieder 17 Jahre warten.



Weihe in Rom: Braun (l.) und Bischof Karl-Heinz Wiesemann. EF